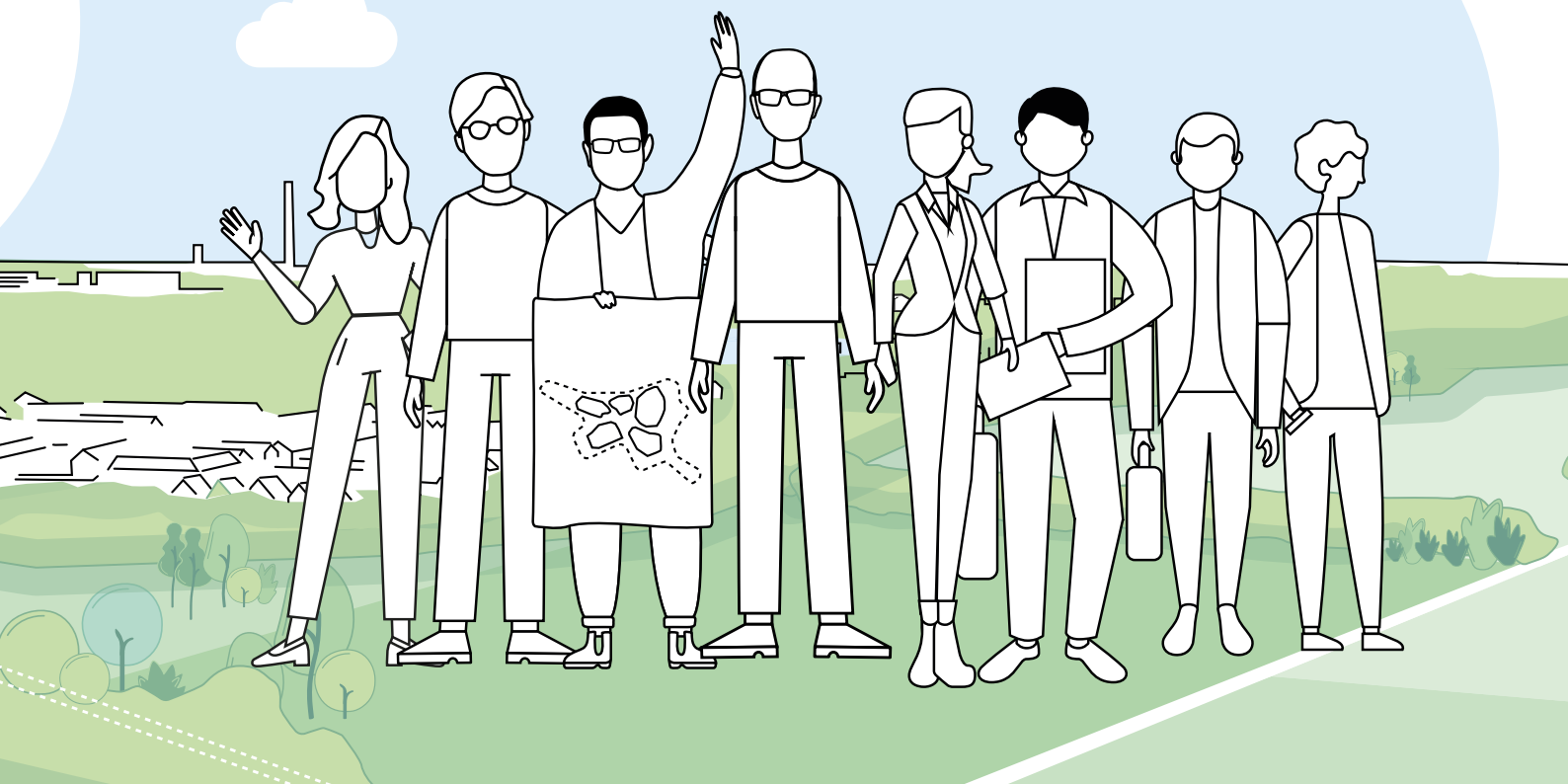


Zusammenfassung der Entscheidung des Begleitgremiums

Verfasser: Prof. Markus Neppl,
Vorsitzender des Begleitgremiums

LAND STADT

+FELD



Der Entwurf mit der Tarnzahl 2001 und dem Motto „The Woodhood – Kreuzfeld Gartenstadt 2.0“ des dänisch-niederländischen Planungsteam um Adept ApS, Kopenhagen, und Karres en Brands, Landschaftsarchitecten b.v., Hilversum, hat in der abschließenden Wertungsmatrix in allen sechs vorher festgelegten Bewertungskategorien die maximale Punktzahl erreicht und wurde dementsprechend vom Begleitgremium einstimmig zur Umsetzung empfohlen.

Planungsprozess

Da es sich um ein mehrstufiges und dialogorientiertes Verfahren handelte, gab es zahlreiche Abstimmungen und thematische Runden, um allen Teams während der Bearbeitung die benötigten Informationen direkt zugänglich zu machen.

Dieser kontinuierliche Lernprozess wurde vom Team 2001 vorbildlich genutzt und der Entwurf wurde mit jedem Schritt präziser. Das Gesamtkonzept hat dadurch eine inhaltliche Tiefe erreicht, welche in derartigen Verfahren oft nicht erreicht werden kann. Während die beiden anderen Arbeiten in diesen Überarbeitungsrunden teilweise an Qualität eingebüßt haben, wurden bei der ausgewählten Arbeit alle grundlegenden Fragen in außergewöhnlich stringenter Art und Weise beantwortet und führten in vielen Fällen zu schlüssigen Lösungsansätzen.

Der ausgewählte Entwurf entspricht den Ambitionen und dem hohen Anspruch, an ein besonders innovatives, nachhaltiges und vielschichtiges Städtebau- und Freiraumkonzept. Es soll seiner Lage in einem besonders hochwertigen Natur- und Landschaftsraum Rechnung tragen und einen Zugewinn für diesen und die angrenzenden Stadtteile darstellen. Das Konzept setzt auch die hohen Anforderungen an die Themen Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit hervorragend um und formuliert einerseits ein sehr stabiles Grundgerüst, welches aber andererseits viele Optionen bietet für die Weiterentwicklung des Konzepts.

Der Entwurf zeichnet sich durch seinen menschlichen Maßstab aus, die Überschaubarkeit der Siedlungseinheiten sowie seinen sensiblen Umgang und die Platzierung öffentlicher Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas und Schulen als Teil der Stadtteilgemeinschaft.

Um das Ziel und die Qualitäten des vorgeschlagenen bunt gemischten Stadtteils zu erreichen, wird es notwendig sein, möglichst viele Akteure in den weiteren Planungsprozess und die anschließende Umsetzung einzubinden. Auch für die weitere Beteiligung von Bürger*innen und Akteuren bietet der Entwurf „The Woodhood“ somit gute Voraussetzungen.

Städtebauliches Gesamtkonzept

Ausgangspunkt für das Planungskonzept für den neuen Stadtteil Kreuzfeld ist eine eigenständige und starke Idee zu einer modernen Gartenstadt. Dem Planungsteam ist es gelungen, diese Idee in einer Bildsprache darzustellen, die die atmosphärische Qualitäten des Wohnen in einem neuen Quartier am Stadtrand besonders gut vermittelt. Die Anbindung an das benachbarte Blumenberg ist sehr gut gelöst. Die weiteren Anschlüsse innerhalb der Teilquartiere sind schlüssig, wodurch klare Räume und sinnfällige Verknüpfungen entstehen.

Die räumlichen und städtebaulichen Grundprinzipien mit einer „Commons“-Fläche im Zentrum, die den einzelnen „Hoods“ zugrunde liegen, sind so robust, dass die Möglichkeit einer späteren Anpassung gegeben ist, ohne dass die zentrale Idee verloren geht. Die kleinteilige Körnung und die innovativen Typologien versprechen grundsätzlich eine besondere Qualität und tragen zur Quartiersidentität bei.



© ADEPT Aps + Karres en Brands

Der gesamte neue Stadtteil übersetzt das Thema „generationengerecht“ in eine vielfältige und über alle Lebensphasen nutzbare Infrastruktur. Im Sinne einer gendergerechten Planung ist eine gleichberechtigte Nutzung der Räume möglich. Der Dreiklang des Leitbildes „für Gesundheit sorgen, den Stadtteil nachhaltig vernetzen und Bildung fördern“ ist schlüssig und konsequent in die Siedlungs- und Quartiersstruktur übersetzt.

In Interpretation der Idee der Gartenstadt arbeitet das Konzept mit vielfältigen, bewusst gesetzten Typologien, die entsprechend der Lage von urban bis dörflich variieren („Urban, Mix, Natur“). Die Typologien erlauben vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und eine flexible Anpassung im weiteren Projektverlauf. Die bauliche Dichte der Arbeit ist insgesamt standortgerecht für den Übergang der Stadt zum ländlichen, vorstädtischen Raum. Durch die Verdichtung rund um die zentralen Bereiche der einzelnen Quartiere verspricht die Arbeit für die Quartierzentren eine hohe Lebendigkeit. Die Bildung der Bauabschnitte ist plausibel, die Realisierung funktionsfähiger Teilbereiche ist möglich. Auch eine Strategie zur baulichen Innenentwicklung Blumenbergs, die das Zusammenwachsen der beiden Statteile weiter befördern könnte, zeigt das Planungsteam auf.

Qualität des Freiraumkonzepts

Die zentrale Rolle des Entwurfs wird dem Freiraum zugesprochen. Besonders im Rahmen der Neuinterpretation der Gartenstadt Thematik, lässt sich eine klare Zonierung von Innen- und Außenräumen im Gesamtbild einer robusten Grundstruktur ablesen. Die öffentlichen und privaten Freiräume sind im Spannungsfeld von großem Landschaftsraum und feinmaschiger Vernetzungen gut positioniert. Besonders überzeugend ist die Vorschlag, alle Bildungseinrichtungen rund um den Grünraum zwischen den Teilquartieren anzuordnen, so dass dieser zum gemeinsamen Campus einer Bildungslandschaft für alle Generationen wird. Der verbindende Freiraum erhält darüber ein Programm, das gestaltprägend zu einer unverwechselbaren Identität des Stadtteils beitragen wird.

Die Ausgestaltung der Grün- und Freiräume vermittelt in den unterschiedlichen Maßstäben eine große Vielfalt und mit einer erwartbaren Aufenthaltsqualität, wodurch ein klares Bekenntnis zur Landschaft geschärft und durch landschaftsbezogene Typologien im Entwurf unterstützt wird. Im Vergleich zu den anderen Arbeiten ist das Freiraumsystem dabei sehr einfach und robust aber trotzdem vielfältig. Die Darstellungen illustrieren sehr anschaulich mit den sehr emotionalen Bildern das mögliche Leben am Stadtrand in der nahen Zukunft.



© ADEPT Aps + Karres en Brands

Qualität des Mobilitäts- und Erschließungskonzepts

Alle drei Arbeiten haben sehr professionelle Mobilitätskonzepte präsentiert. Das Konzept der Arbeit des Teams 2001 ist allerdings sehr präzise aus dem städtebaulichen Ansatz abgeleitet und sehr eng an die städtebaulichen Strukturen angepasst.

Die Erschließungssysteme (Außenringe und innere Erschließungen) sind robust und funktionsfähig. Die Mobilitätsangebote sind umfassend berücksichtigt (MIV, ÖV-Bus, Zweiradverkehr, Fußgängerverkehr). Die innovativen Konzepte (Mobilitäts-Hub, Lastenfahrräder, E-Bikes, autonomer Bus-Shuttle) sind angemessen integriert. Der ruhende Verkehr wird auf die Mobilitätshubs konzentriert. Die Anregung der Bürger*innen, Mobilitätshubs mit anderen Funktionen zu verknüpfen. Die Fragestellung des Umfangs des ruhenden Verkehrs bedarf in den nächsten Phasen besonderer Aufmerksamkeit.

Die Anforderungen an ein Quartier der „kurzen Wege“ wird durch die Struktur besonders gut erfüllt und kann auf dieser Grundlage in den nächsten Planungsschritten schrittweise verfeinert werden.

Qualität der Umsetzung von Anforderungen an Nachhaltigkeit, Stadtklima/ Anpassung an den Klimawandel und Energiekonzept

Der Entwurf definiert und interpretiert das Konzept der Gartenstadt neu und hat die Planung dabei auf die Landschaft und Umgebung ausgerichtet. Der Umgang mit den Bestandsbäumen und -grün wird dabei als zentrales Element berücksichtigt und leistet mit einem niedrigen Versiegelungsgrad und gezielten Maßnahmen, wie zum Beispiel dem ressourcenschonenden Umgang mit dem Schutzgut Boden, unterschiedlichen Grüntypen oder temporären Wasserflächen, einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität.

Dabei fungiert ein grünes Zentrum als verbindendes Element für das ganze Quartier, als auch für die einzelnen Quartierteilbereiche selbst. Die Konzeptverfolgung von einer lokalen Stoff- und Kreislaufwirtschaft auf unterschiedlichsten Ebenen (Materialwirtschaft, Wasser, Energie, Ver- und Entsorgung) ist sehr positiv und zeitgemäß.

Das Projekt hat ist den unterschiedlichen mikroklimatischen Maßstäben der Landschaft und des Quartiers leistungsfähig. Das Projekt weist in Relation zu den anderen Arbeiten ein gutes Bioklima (gefühlte Temperatur) für die Menschen auf. Die offene Blockrandbebauung sowie die Gebäudestruktur und -orientierung mit breiten Durchlüftungsachsen erlauben eine gute Durchströmung sowie auch Innenbelüftung der Hofbereiche, wenngleich vereinzelter Situation verbessert und an das Windfeld angepasst und moderiert werden können – zum Beispiel durch zusätzliche Gebäudeöffnungen oder durch die Vermeidung von windstillen Bereichen (gegen den Wind geöffnete Bebauungsstrukturen).

Stadtstrukturell bedingt, hat die Arbeit 2001 bei diesem Kriterium sehr große Vorteile gegenüber den anderen Beiträgen. Die Hoods sind in Größe und Lage sehr gut positioniert und bieten insgesamt einen gut durchdachten Beitrag zu einer klimaangepassten Stadtentwicklung.

Qualität der Umsetzung der Schwerpunktthemen und Konzept der Sonderbausteine

Die Sport- und Bildungseinrichtungen sind um den zentralen Grünraum gruppiert. Sie folgen damit einer Leitidee der Ausschreibung und fördern die Entwicklung einer Bildungslandschaft. Die einzelnen Elemente der Bildungslandschaft sind dabei so angeordnet, dass eine Verknüpfung ohne Querung von MIV-Strecken möglich ist. Die funktionalen Zuordnungen der einzelnen Schulformen ist stimmig und berücksichtigt für die weiterführenden Schulformen auch die Anbindung an den überörtlichen öffentlichen Nahverkehr

Die Verortung der Schulstandorte ist in den drei Beiträgen sehr unterschiedlich gelöst. Die Anordnung um den zentralen Grünraum ist dabei aus vielen Aspekten die beste Lösung und führt nicht zu diversen Integrations- und Erschließungsproblemen wie bei den anderen beiden Arbeiten.

Innovationsqualität und Interdisziplinarität

Das Konzept besticht durch seine starke städtebaulich-landschaftliche Struktur, die zugleich geometrisch variabel ist und als Ganzes sowie in seinen Einzelteilen funktioniert. Das Konzept greift wesentliche Themen aus dem Leitbildprozess auf wie Bildung und Vernetzung sowie auch das Zukunftsthema Gesundheit. Die Struktur ermöglicht mit ihren verschiedenen Elementen auf besondere Art und Weise die Integration verschiedener Fachthemen. So ist der zentrale Landschaftsraum eng mit der Konzeption von Schulen, aktiver Mobilität, Bewegung und Sport verknüpft. Die Hoods bieten einen Rahmen für innovative Wohnmodelle, die gemeinschaftsorientiert zum zentralen Anger und der dort platzierten Bildungs- und sozialen Infrastruktur orientiert sind. An ihren Rändern ist die Siedlung und damit auch das Wohnen eng mit produktiver der Landschaft verzahnt.

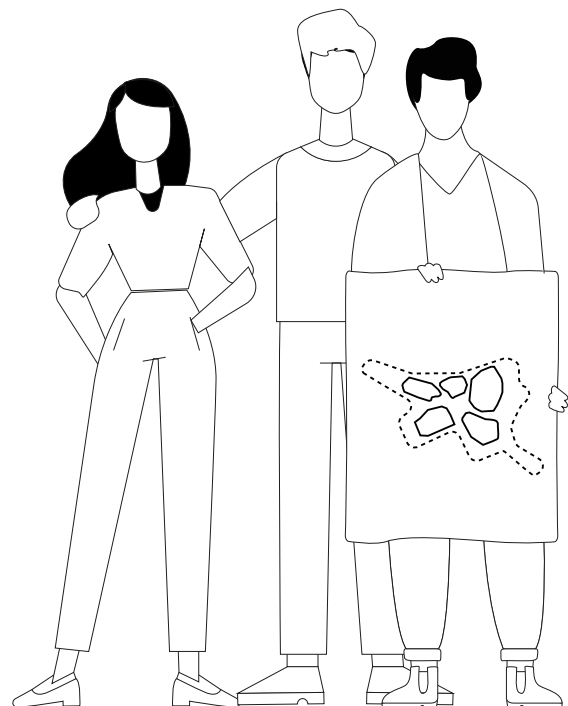
Die adressierten Innovationsfelder sind insbesondere:

- (1) Schulen als Campus und Stadtteil-Entwickler im zentralen Landschaftsraum, der zusammen mit weiteren Angeboten und dem Wegesystem einen Aktivraum für alle Hoods in Verbindung mit Blumenberg darstellt, auch im Sinne einer gesunden Stadt;
- (2) Landschaft im agri-urbanen Zusammenspiel mit neuen Modellen und Chancen der Produktivität, Pflege und Aneignung;
- (3) die Hoods als Inkubatoren für innovative Nachbarschaftsmodelle, die
 - » sich auszeichnen durch eine angemessene Größe, hohe Attraktivität und Flexibilität für neue Siedlungsmodelle,
 - » flächensparende Wohnformen ermöglichen,
 - » Potenziale für Individualisierung und Gemeinschaftsbildung auf besondere Weise verknüpfen,
 - » gemeinschaftsorientierte Angebote und Infrastrukturen als Nukleus für den Hood nutzen,
 - » neue Organisationsformen der nachbarschaftlichen Gemeinschaftsbildung und Grundstücksvergabe anregen.

Alle drei Arbeiten beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema. Dem Team 2001 gelingt aber auch hier eine sehr spezifische und aus den städtebaulichen Ideen abgeleitete Antwort. Die einzelnen Konzepte sind inhaltlich durchdrungen und sehr klar dargestellt, während bei den beiden anderen Arbeiten viele Ansätze nicht konsequent dargestellt und nachgewiesen sind.

Fazit

Gerade im Vergleich zu den beiden anderen Arbeiten, sind die zentralen Aussagen und „städtebaulichen Setzungen“ beim Team 2001 weiter ausformuliert, besser hergeleitet und entsprechen in einem hohen Maße den Erwartungen der Ausschreibung. Das Projekt ist auch im nationalen und internationalen Vergleich bemerkenswert und wird viel Aufmerksamkeit erzeugen. Es hat das Potenzial die aktuellen gesellschaftlichen Fragen auf eine innovative und zeitgemäße Art und Weise zu beantworten. Es bietet hervorragende Voraussetzungen, den neuen Stadtteil mit seiner besonderen Lage im Grünen und am Stadtrand angemessenen zu einem eigenständigen und lebenswerten Stadtquartier zu entwickeln.



Kontakt/ Impressum

Dezernat VI - Planen und Bauen

Stadtplanungsamt
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Telefon 0221/221-25723
kreuzfeld@stadt-koeln.de
www.stadt.koeln



Stadt Köln



Die Oberbürgermeisterin

Dezernat VI – Planen und Bauen

Dokumentation und Grafik
Urban Catalyst GmbH und neubighubacher